

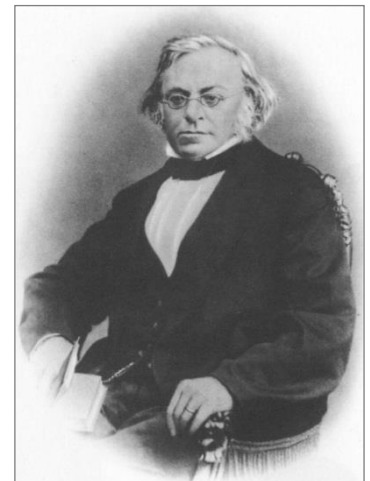


Gemeinsam leben.

Unser Konzept für das Betreute Wohnen (AUSZUG)

Tradition und Moderne

Unser Leitbild *Gemeinsam leben*. haben wir im Jahr 2002 verfasst und 2015 bestätigt. Das Leitbild ist die heutige Interpretation der Ziele und Aufgaben, die unser Stifter Johann Heinrich Köster bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts festlegte. Mit seiner Stiftung wollte Heinrich Köster eine Antwort auf die Armut der Stadtbevölkerung geben. Zu seiner Zeit gab es kaum soziale Sicherungssysteme und viele Menschen gerieten durch Krankheit, Behinderung und Alter unverschuldet in Not. In seinem Testament bestimmte Heinrich Köster, dass die Stiftung für diese Menschen preisgünstigen Wohnraum schaffen soll. Ausdrücklich wandte er sich gegen eine kostenlose Überlassung des Wohnraums und formulierte den auch für unsere heutige Arbeit wichtigen Grundsatz, dass es Ziel der Stiftung ist, ein Angebot zu entwickeln, das eine *Hilfe zur Selbsthilfe* ermöglicht.



Johann Heinrich Köster
Foto: Archiv

1995 ergänzte die Stiftung das Hilfesystem um einen *Ambulanten Pflegedienst*, um auch bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit einen Heimaufenthalt möglichst zu vermeiden. Heute ist dieser Pflegedienst auch in der Nachbarschaft der Wohnanlage tätig.

Um das Angebot pflegerischer Hilfen zu erweitern, wurde in 2013 eine *Tagespflege-Einrichtung* für 18 Gäste eröffnet, die vom Verein Alter+Pflege betrieben wird. Im Februar 2022 haben wir eine *Wohn-Pflege-Gemeinschaft (WPG)* für neun Personen mit Demenz in Betrieb genommen, die rund um die Uhr von unserem Pflegedienst betreut wird. Die Zugehörigen organisieren das Zusammenleben und sind Partner*innen der Vermietung und der Pflege. Die WPG Meisenstraße hat lichtdurchflutete Räume mit einer herrlichen Dachterrasse im neu ausgebauten Dachgeschoss Haus 2 bezogen.

Für die Wohn-Pflege-Gemeinschaft gelten gesonderte Bestimmungen. Aufgrund der staatlichen Förderung ist die Miete festgelegt, jedoch keine Einkommensgrenze vorgesehen. Einzugsbedingung ist das Vorliegen einer attestierten Demenzerkrankung.



Caroline Köster
Foto: Archiv

Um auch ältere Menschen unterstützen zu können, die keinen Wohnberechtigungsschein für eine geförderte Wohnung erhalten, hat die Stiftung am 1.10.14 eine Kooperation mit einem privaten Wohnungsunternehmen (VBV) begonnen. Die Betreuungsleistungen wurden zunächst im benachbarten Arnemannweg 7-9, angeboten. Hier entstanden 36 hochmoderne

und barrierefreie Wohnungen. Viele Bewohner*innen schließen mit der Stiftung einen Betreuungsvertrag und können damit alle Angebote der Seniorenwohnanlage in der Meisenstraße nutzen. Seit Anfang 2022 wurde die Kooperation auf den Neubau im Marianne-Wolff-Weg 2a mit 14 Wohnungen ausgeweitet.

War die Belegung dieser beiden Wohnhäuser auch mit jüngeren Menschen eher zufällig, da nicht alle Wohnungstypen an Senioren vergeben werden konnten, will die Stiftung in naher Zukunft ein „eingestreutes“ Betreutes Wohnen realisieren. Im Neubaugebiet Grenzbachviertel kooperieren wir mit den Wohnungsunternehmen BVE und FRANK, die in ihren Wohnhäusern 42 Wohnungen für Senioren mit und ohne Wohnberechtigungsschein einstreuen, die einen Betreuungsvertrag mit der Stiftung abschließen. Auch innovative Angebote wie zwei Wohngemeinschaften 55+ mit je vier Personen finden dort ihren Platz. Die Stiftung wird dort selbstverständlich Treffpunkte für die Nachbarschaft schaffen, Büroräume unterhalten und Pflegedienste anbieten. Ziel ist es, an diesem Ort ein Betreutes Wohnen zu realisieren, das in eine altersgemischte Nachbarschaft eingebettet ist.

Unsere Ziele: Sicherheit, Integration und Emanzipation

Im Folgenden werden die drei wichtigsten Bausteine unseres Betreuungskonzeptes kurz erläutert. Sie sind aus unserem Leitbild *Gemeinsam leben* abgeleitet und begleiten uns in unserer täglichen Arbeit als Ziele, die wir mit unterschiedlichen Angeboten für unsere Bewohnerschaft erreichen möchten.

▪ **Sicherheit**

Einen zentralen Stellenwert hat für uns das Sicherheitsbedürfnis unserer Bewohner*innen. Dabei spielen materielle, gesundheitliche und soziale Aspekte eine große Rolle. Wir schaffen ein möglichst barrierefreies Wohnungsangebot und ein geschütztes Wohnumfeld. Auch im neuen Grenzbachviertel spielt dieser Aspekt eine große Rolle.

▪ **Integration**

Das Ziel, Sicherheit für unsere Bewohner*innen zu schaffen, wird begleitet von dem Wunsch, dass ältere Menschen nicht aus der Gesellschaft ausgegrenzt werden, sondern ein aktiver Teil der Gesellschaft sind. Unser zweites Ziel heißt daher Integration und hat zwei Ebenen. Wir möchten unsere Bewohner*innen sowohl in die Gemeinschaft der Wohnanlagen als auch in die Nachbarschaft, den Stadtteil und die Gesellschaft integrieren.



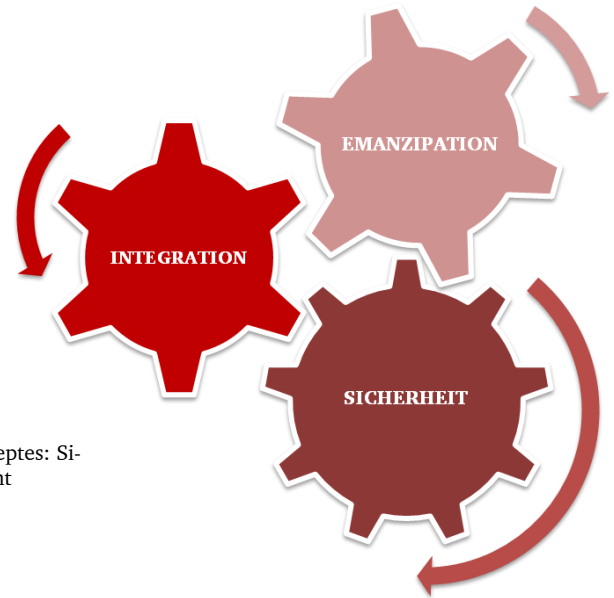
Bewohner beim Klönschnack
Foto: Archiv



Gemeinschaftliche Gymnastik
Foto: Archiv

▪ **Emanzipation: Selbstverantwortung und Selbstbestimmung**

Wir bestärken unsere Bewohner*innen, Clubmitglieder und Gäste darin, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und sich an den Angelegenheiten ihrer Wohnanlagen und der Nachbarschaft aktiv zu beteiligen. Wir rufen zur Freiwilligenarbeit auf und unterstützen Angebote, die von ihnen initiiert und selbst durchgeführt werden.



Bausteine unseres Betreuungskonzeptes: Sicherheit, Integration, Empowerment
Grafik: Archiv

Köster-Club

Die Mitgliedschaft in unserem Köster-Club steht auch Menschen unter 60 Jahren offen, die sich für unser Beratungs- und Veranstaltungsangebot interessieren und vielleicht später von unserem Wohnungsangebot Gebrauch machen möchten.

Unser Betreuungsangebot

Wir müssen berücksichtigen, dass die heutige Seniorenbevölkerung und auch unsere Bewohnerschaft mindestens zwei Generationen und eine Lebensspanne von ca. 60 bis über 100 Jahren umfassen.

Wir unterscheiden unser Angebot nach Grund- und Wahlleistungen. Grundleistungen sind im Betreuungszuschlag enthalten, Wahlleistungen werden individuell zusätzlich angeboten und abgerechnet.

Unsere Grundleistungen werden detailliert im Betreuungsvertrag aufgeführt, die von der Stiftung angebotenen Wahlleistungen in Preislisten.

Wir verfolgen ein Bild vom erfolgreichen Altern, das sich aus der entwicklungspsychologischen Theorie S.O.K. von Baltes & Baltes ableitet. Danach gelingt es älteren Menschen, ihr Leben auch bei Auftreten körperlicher Beeinträchtigungen und einem kleiner werdenden sozialen Umfeld durch Selektion, Optimierung und Kompensation so zu gestalten, dass sie sich ein positives Selbstgefühl erhalten.



Unser Mitarbeiter*innen-Team

Verantwortlich für die Ausgestaltung des Betreuungsangebotes ist die Geschäftsführung in Abstimmung mit dem Vorstand der Köster-Stiftung. Das Angebot „Hausnotruf“ mit dem entsprechenden Mitarbeiter*innen-Team ist seit einigen Jahren bei unserem Ambulanten Pflegedienst angesiedelt und hat sich sehr bewährt. Im Bereich „Betreutes Wohnen“ sind Zuständigkeiten gebildet für den Empfang, die Beratung und unsere Veranstaltungen. Außerdem besteht ein hauswirtschaftlicher Bereich, der den Mittagstisch und den Cafébetrieb umfasst.

Wir legen Wert auf ein gepflegtes Erscheinungsbild und auf die Freude, mit älteren Menschen umzugehen. Da sich das Betreute Wohnen in keinem Ausbildungsberuf widerspiegelt, beschäftigen wir Mitarbeiter*innen mit unterschiedlichen Qualifikationen und sorgen für regelmäßige Fort- und Weiterbildung.

Kooperation / Koordination/ Netzwerke

Die Köster-Stiftung ist in Hamburg als vorbildliche Einrichtung des Betreuten Wohnens bekannt und beteiligt sich in zahlreichen Arbeitskreisen am Stadtteilgeschehen und an der Weiterentwicklung fachlicher Konzepte. Seit 2002 besteht unter Federführung der Köster-Stiftung ein verbandsunabhängiger Arbeitskreis von ca. 30 Trägern, der aktuelle Entwicklungen aufgreift und auch gemeinsame Stellungnahmen entwickelt.

Im Stadtteil ist es gelungen, gemeinsam mit anderen Trägern ein großes Stadtteilstadtfest zu etablieren, das einmal jährlich stattfindet und vom örtlichen Bezirksamt gefördert wird.

Im Köster-Café treffen sich einmal monatlich Akteure aus dem Stadtteil zum „Barmbeker Ratschlag“.

Gepflegt wird die Zusammenarbeit mit sog. „Förderstiftungen“, die uns schon in der Vergangenheit durch großzügige Zuwendungen geholfen haben, das Wohn- und Betreuungsangebot zeitgemäß zu verbessern und auszubauen.

Qualitätsmanagement

Auch in Zukunft werden wir alle Anstrengungen unternehmen, unsere Angebote preisgünstig und mit einem hohen Qualitätsanspruch zu gestalten. In regelmäßigen Abständen führen wir Bewohnerbefragungen durch und erhalten so Anregungen für weitere Verbesserungen und neue Angebote.



Unsere Mitarbeiter*innen des Ambulanten Pflegedienstes
Foto: Archiv



Gemeinsam leben.
Foto: Archiv

Wir betreiben seit Jahren ein erfolgreiches Beschwerdemanagement, das den Bewohner*innen einen verlässlichen Umgang mit Beschwerden zusichert und in den meisten Fällen auch schnelle Abhilfe schafft.

Wichtige Arbeitsprozesse fassen wir in Verfahrens- und Arbeitsanweisungen in Anlehnung an die DIN ISO 9000 ff. zusammen und überprüfen regelmäßig deren Aktualität.

Unser neunköpfiger Bewohner*innen-Beirat wird in geheimer Wahl von allen Bewohner*innen für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt und trifft sich zu monatlichen Sitzungen mit der Geschäftsführung und hält Sprechstunden ab.

Im Januar 2023